

EXPRESSUM

INFORMATIONEN AUS DEM FREIBURGER BIBLIOTHEKSSYSTEM

Hrsg. von der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Redaktionsschluss: 31. Januar 2006



AUS DEM INHALT

- Alles per Knopfdruck kostenlos im Internet erreichbar?
 - Neues LernZentrum mit Lernberatung
 - Benutzerzählung

ALLGEMEINES	3
„...der spaltigen Religion halben“.....	3
Neue Ausstellung in der UB: Opfer	5
AUS DER UB	6
Alles per Knopfdruck kostenlos im Internet erreichbar?.....	6
Neues LernZentrum mit Lernberatung	11
Benutzerzählung	13
Neue Datenbanken in ReDI	14
Deutlicher Anstieg bei der Fernleihe	16
AUS DER UB / KURZINFOS	20
Roadshow im Januar 2006	20
Schließfächer für Laptops	20
PRESSESPIEGEL	22

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg i. Br.
Postfach 1629, 79016 Freiburg i. Br.
Tel. 0761/203-

Redaktion: Thomas Argast (Tel. 3937); Regina Bickmann (Tel. 3488); Ulrike Klaster (Tel. 3953); Winfried Molz (Tel. 3561); Christine Schneider (Tel. 3886); Wilfried Sühl-Strohmenger (Tel. 3924); Thomas Würger (Tel. 3999)

e-mail: expressum@ub.uni-freiburg.de
Expressum im WWW unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/expressum>

Fotos: New Media Center / UB
ISSN 0943-7258

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. März 2006

ALLGEMEINES

„...der spaltigen Religion halben“

Freiburg – eine vorderösterreichische Universität und der Augsburger Religionsfrieden



Vor etwas mehr als 450 Jahren, am 25. September 1555, wurde auf dem Augsburger Reichstag die erste, sehr konfliktreiche Phase der Reformation beendet. Dies war möglich geworden, weil der deutsche

König Ferdinand und die anwesenden Reichsstände sich entschlossen hatten, die brennende theologische Frage nach dem rechten Glauben vorerst ganz auszublenden und stattdessen einen politischen Modus der Koexistenz im Rahmen der Reichsverfassung zu finden: Jeder Landesherr durfte nach der Formel „cuius regio, eius religio“ selbst die Konfession seiner Untertanen bestimmen. Ein rechtlich geordnetes Nebeneinander von Katholiken und Lutheranern schien nun möglich, die geistliche Gerichtsbarkeit gegenüber den Letzteren, das „Ketzerrecht“, wurde suspendiert. Die Schwäche dieser Übereinkunft liegt in ihrer Doppeldeutigkeit: Für die Katholiken war der Religionsfriede eine vorübergehende Ausnahmeregelung, ja ein Notbehelf. Die Protestanten hingegen sahen darin ein fortan unumstößliches „Reichsgrundgesetz“.

Freiburg, also „Vorderösterreich“, besaß einen Landesherrn, der konsequent an der alten Religion festhielt, nämlich keinen geringeren als König Ferdinand I. selbst – dem ja in seiner Funktion als Erzherzog von Österreich auch die habsburgischen Lande am Oberrhein unterstellt waren. Die Stadt wurde damit ein regelrechter Vorposten des Katholizismus im ansonsten religiös sehr unruhigen Südwesten des Reichs. Aus dem engsten Kreis von Ferdinand stammte Johann Fabri, der selbst in Freiburg studiert hatte und sich schon früh energisch dafür einsetzte, dass der Katholizismus an den habsburgischen Universitäten die Oberhand behielt. Daran änderten auch Fabris gute Kontakte zu Desiderius Erasmus nichts, der gerade in seiner Freiburger Zeit Modelle für ein friedliches Nebeneinander der Religionen entwarf.

Der Augsburger Religionsfrieden, der die Konfession des Landesherrn für seine Untertanen bindend machte, verstärkte die Dominanz des Katholizismus vordergründig eher noch. Schon sehr früh streckten sogar die gerade erst in Deutschland angekommenen Jesuiten ihre Fühler nach Freiburg aus, um diese „Bastion“ der römischen Kirche zu sichern, vor allem durch eine modernere Vermittlung des alten Glaubens.

Das war auch durchaus nötig, denn dem Universitätsbetrieb in Freiburg bekam die eiserne – und zudem sehr sparsame – landesherrliche Hand durchaus nicht gut. Die restriktive Praxis der Habsburger hatte zur Folge, dass talentierte Köpfe zunehmend an die immer heller strahlenden protestantischen Nachbaruni-

versitäten Basel und Straßburg wechselten. Zwei Jahrzehnte nach dem Augsburger Frieden wusste man sich letztendlich nur noch dadurch zu helfen, dass man Professoren entließ oder „sectische“ Bücher konfiszierte.

Es gäbe schließlich auch innerhalb der Universität. Johann Thomas Freigius, ein junger, hitzköpfiger Dozent, der nach mehreren konfessionell bedingten Zwischenfällen schließlich die Universität ganz verlassen musste, ist da wohl nur die Spitze des Eisbergs. Selbst das Werk einer der Koryphäen des damaligen Lehrbetriebs, des Gräzisten Johann Hartung, landete nach dessen Tod auf dem päpstlichen Index verbotener Bücher – die Gründe dafür sind aus heutiger Sicht schwer nachvollziehbar.

Die Wachsamkeit des Landesherrn wurde dadurch noch erhöht, dass wenige Kilometer vor den Toren Freiburgs mit Egenolph von Rappoltstein (dem heute frz. Ribeaupierre) ein Reichsritter – formal noch reichsunmittelbar, wenn auch hoch verschuldet - den Augsburger Reichsabschied wörtlich nahm und sich anschickte, in seinem Herrschaftsbereich die Reformation einzuführen, obwohl ein Großteil davon aus österreichischen Lehen bestand.

Die kleine Ausstellung, verteilt auf die Vitrinen bei der Lesesaalkontrolle im 2. OG und im Sonderlesesaal im 4. OG, möchte aufzeigen, wie die Ereignisse von 1555 sich auch in einer Stadt bemerkbar machten, von der man aufgrund der relativ ungebrochenen katholischen Tradition nicht eben annehmen würde, dass sie von den Stürmen der Reformation besonders betroffen war. Die ausgewählten Exponate aus unserer Universitätsbibliothek zeigen, wie unterschiedlich man damals auch hier die Friedensbestimmungen ausgelegt hat.

Ausführlichere Erläuterungen zu den einzelnen Exponaten sind in Form eines kleinen Katalogs zusammengestellt und können jeweils bei den Vitrinen eingesehen werden. Darüber hinaus wird der Katalog in Kürze als elektronische Publikation zur Verfügung stehen.

Die Mitarbeit an der Jerusalem-Ausstellung Anfang letzten Jahres, die mir viel Spaß gemacht hatte, reizte mich dazu, erstmals auch eine eigene kleine Ausstellung zu konzipieren. Die Zustimmung der Direktion und die Bereitstellung der Vitrinen waren natürlich Voraussetzung für die Umsetzung des Vorhabens. Den Stoff zu sammeln und zu strukturieren war für mich noch relativ vertrautes Terrain; die praktische Umsetzung, die spätestens bei der Auswahl der Exponate begann, hat mir allerdings gezeigt, an wie vielen Stellen ich auf Hilfe aus ganz verschiedenen Ecken des Hauses angewiesen war: Mein Dank gilt besonders Angela Karasch und dem Team des Sonderlesesaals, deren lange Ausstellungserfahrung so manchen Anfängerfehler von mir vereitelt hat und die mit Wohlwollen, konstruktiver Kritik und viel Geduld bei meinem ständigen undurchsichtigen Rangieren mit immer neuen Bücherwagen das Vorhaben begleitet haben und dabei jederzeit spontan Hilfestellung leisteten. Daneben danke ich Gerlinde Amschlinger für die ausgezeichneten Digitalaufnahmen, Harald Kuny und Dieter Lange für ihre praktische Unterstützung und ihren Einfallsreichtum beim Bestücken der Vitrine, und Thomas Würger für die gelungene graphische Umsetzung der Vorgaben in Plakat, Tafeln und Internetseiten. Was die theoretische Seite

angeht, haben mir Dieter Speck (in der oberrheinischen Landesgeschichte), Michael Becht (in der zeitgenössischen Theologie) und Ekkehard Arnold (im frühneuzeitlichen Latein) wertvolle Tipps gegeben – auch Ihnen sei hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, einen Blick auf die „spaltige Religion“ und damit auf – prächtige oder auch kuriose - Exponate zu werfen, die ansonsten nur selten ans Tageslicht gelangen. Auch wenn Sie wenig Sinn für vergangene religiöse Streitigkeiten haben – was ja vorkommen soll - , möchte ich Ihnen doch zumindest die Freiburg-Ansicht in der Vitrine an der Durchgangskontrolle empfehlen, die plastisch vor Augen führt, wie unsere Stadt für einen Betrachter auf dem Lorettberg vor 450 Jahren aussah.

(Martin Mayer)

Neue Ausstellung in der UB: Opfer

Vom **13. bis 24. Februar 2006** werden vom WEISSEN RING Freiburg unter dem Ausstellungsthema „Opfer“ Plakate, Anzeigenkampagnen sowie TV- und Funkspots gegen häusliche Gewalt und sexuelle Misshandlungen von Kindern und Frauen im Ausstellungsraum der UB gezeigt.



Die Kampagnen wurden von Studenten und Studentinnen der Bauhaus-Universität Weimar unter der Leitung von Prof. Werner Holzwarth und Hochschuldozent Peter Gamper gestaltet.

Einige Motive der Ausstellung provozieren, schockieren und gehen an Grenzen. Die Bilder setzen ganz bewusst auf eine emotionale Wirkung und erfordern wegen der teilweise sehr drastischen Darstellungen den Mut, nicht wegzuschauen und das Schweigen zu brechen.

Geöffnet ist die Ausstellung **Mo - Fr 9 - 18 Uhr, Sa 10 — 18 Uhr**, der Eintritt ist frei. Die Eröffnung der Ausstellung mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Opfer im Brennpunkt“ findet am Mo, 13. Februar 2006, um 16.30 Uhr statt

Des weiteren veranstaltet die Außenstelle Freiburg des WEISSEN RINGES in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Interventionsprojekt gegen Häusliche Gewalt, der Polizeidirektion Freiburg und unter Mitwirkung von „Wildwasser“ Freiburg zwei Fachgespräche zum Thema im Ausstellungsraum:

- Sexueller Missbrauch von Kindern, 15. Februar 2006, 19.00 Uhr
- Häusliche Gewalt, 23. Februar 2006, 19.00 Uhr.

(ohl)

Alles per Knopfdruck kostenlos im Internet erreichbar?

Vom aufwendigen Geschäft mit Datenbanken und elektronischen Zeitschriften

Captatio Benevolentiae?

Zu den populärsten Irrtümern, die unter unseren universitären Nutzern, aber auch unter eigenen Kollegen, verbreitet sind, gehört die Annahme, dass „die Elektronik“ nichts kosten kann und darf, da alles schon einmal in Print-Form hergestellt wurde. Wissenschaftliche Fachinformation ist außerdem jederzeit im Internet erreichbar, sie verursacht weder Arbeit noch Kosten.

In Unkenntnis der realen Probleme mit der virtuellen Fachinformation¹ gipfeln diese Annahmen leider nicht selten in der Prognose, dass Bibliotheken und Bibliothekare bald überflüssig seien.

Wenn zum 01.01. eines neuen Jahres der Zugriff auf die elektronische Version einer Kernzeitschrift des Springer Verlages problemlos funktioniert und ein Wissenschaftler ganz selbstverständlich wie noch im Dezember des Vorjahres in den Journal citation reports JCR und im Web of Science recherchiert, dann ist den wenigsten bewusst, welche Prozesse dies ermöglicht haben und wie viel Geld dafür geflossen ist.

Das arbeits- und kostenintensive Geschäft mit elektronischen Zeitschriften und Datenbanken soll daher im folgenden in seinen Grundzügen beschrieben werden. Der Fokus liegt dabei auf periodischen Publikationen, denn die damit verbundenen Entscheidungsprozesse und Arbeitsvorgänge wiederholen sich jährlich!

Das Freiburger Angebot in Zahlen

Im Jahr 2006 stehen den Mitgliedern der Universität Freiburg 662 lizenzierte Datenbanken zur Verfügung, d.h. Datenbanken, für die bereits Ende 2005 ein Lizenzvertrag abgeschlossen und eine Lizenzgebühr bezahlt wurde.² Darüber hinaus können weitere 1668 im Internet kostenfrei zugängliche wissenschaftliche Datenbanken genutzt werden.

Zudem verfügen Wissenschaftler und Studierende in Freiburg derzeit über 24.109 elektronische Zeitschriften. 10.400 davon sind frei zugänglich, 10.495 sind Bestandteil sog. Aggregator-Datenbanken, die sowohl Referenzen als auch Volltexte enthalten, und für 3.214 E-Journals wurden eigene Lizenzverträge abgeschlossen.

¹ Vgl. Wiesner, Margot: Von den realen Problemen mit der virtuellen Fachinformation. Erfahrungen und Lösungsansätze im HeBIS-Konsortium. Aus: ABI Technik 24, 1.2004, S. 16 f.

² Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Universität Freiburg mit Stand 10.01.2006.

Der Markt und seine Zwänge

Wo kommen die Datenbanken und die E-Journals her? Wer sind die Anbieter und die Verhandlungspartner der Bibliotheken beim Einkauf und beim Management von Datenbanken und E-Journals?

Auf dem Markt der *elektronischen Zeitschriften* spielen die großen internationalen Zeitschriftenverlage wie Springer, Elsevier und Wiley eine gewichtige Rolle. Die „Global Player“ bieten in der Regel keine Einzeltitel mit einem Aufpreis für den Online-Zugriff an, sondern umfangreiche Zeitschriftenpakete, die eine gesamte Verlagsproduktion umfassen (Bsp. Karger), die allen an der Universität laufenden Printabos eines Verlages entsprechen (z.B. Springer mit 159 Titeln) oder die einen fachlich begrenzten Teil der Gesamtproduktion abdecken (z.B. das Medizin-Paket von Elsevier mit 110 Titeln).

Als zweite wichtige Anbieterkategorie sind die Wissenschaftlichen Gesellschaften zu nennen, die einzelne Zeitschriften oder meist Zeitschriftenpakete anbieten.

Beispiele sind

- American Chemical Society ACS (Print- und Online-Ausgabe, Archiv)
- Association of Computing Machinery ACM (e-only, 79 Titel)
- Institute of Physics (Online-Ausgabe als Bonus zum Printabo, 18 Titel)
- American Association for the Advancement of Science (Einzeltitel „Science“).

Eine weitere Anbietergruppe sind englische und amerikanische University Presses wie Oxford University Press und Cambridge University Press.

Daneben bieten mittlere und kleinere deutsche und ausländische Wissenschaftsverlage ihre Online-Zeitschriften einzeln oder als Paket an. In Freiburg sind z.B. 100 medizinische E-Journals des Verlages Lippincott Williams & Wilkins lizenziert sowie die Medizin-Zeitschriften und die Psy-JOURNALS von Hogrefe und Huber.³

Als alternative Publikationsinitiative können die Wissenschaftler das von der UB finanzierte „BioMed Central“ nutzen. Im Unterschied zum üblichen Subskriptionsmodell bezahlt die Bibliothek hier nicht für ein Zeitschriftenabonnement, sondern einen Preis pro Artikel, den ein Autor im Rahmen von BioMed Central publiziert (Kosten für 2006: 7104,- EUR).

Elektronische Zeitschriften werden jedoch nicht nur von Verlagen, sondern auch von Datenbankanbietern vermarktet, und zwar in Form von Aggregator-Datenbanken, die sowohl bibliographische Nachweise als auch Volltextzeitschriften enthalten, z.B. Business Source Premier, die wirtschaftswissenschaftliche Datenbank der Firma EBSCO, oder die juristischen Datenbanken Beck-Online, LEGIOS und Westlaw.DE.

Beim Einkauf von *Datenbanken* kommen in der Regel zwei Partner auf Anbieterseite ins Spiel: der Hersteller der Datenbasis, meist eine Wissenschaftliche Gesellschaft, und der Provider, eine Firma, die dem Hersteller sog. royalties bezahlt

³ Übersicht über alle Anbieter von E-Journals in der Uni Freiburg:

<<http://www.ub.uni-freiburg.de/ep/ej-anbieter.html>>

und die Datenbasis durch die Einrichtung einer technischen Plattform zu einer recherchefähigen Datenbank macht. Für die Entwicklung der Plattform und den Vertrieb berechnen die Provider unterschiedliche Aufschläge auf die Herstellerpreise. Der Markt wird von wenigen Firmen beherrscht, die Global Player heißen OVID (mit SilverPlatter), EBSCO, CSA, Proquest und Thomson. Ein einschlägiges Beispiel für eine Datenbankvermarktung ist die psychologische Datenbank PsycInfo. Ihre Datenbasis wird von der American Psychological Association APA erstellt. Der Einkäufer hat die Wahl zwischen mehreren Providern: EBSCO, OVID, ISI, ProQuest. Sie bieten die Datenbank auf ihrer Plattform zu unterschiedlichen Preisen an, wobei die APA hier durch völlig überzogene Herstellereinkosten als Preistreiber den Providern wenig Spielraum bei der Preisgestaltung lässt. Die Qualität der Plattform ist hier das wichtigste Entscheidungskriterium.

Bei der Lizenzierung einiger Kerndatenbanken gibt es allerdings keine Wahlmöglichkeit, da Hersteller und Provider eins sind und das Produkt auf dem Markt konkurrenzlos ist. Das Monopol führt zu einem Preisdiktat, dem sich die Bibliotheken wohl oder übel unterwerfen müssen, wenn die Kerndatenbank den Wissenschaftlern unverzichtbar erscheint. Beispiele sind: SciFinder Scholar von Chemical Abstracts Services CAS, Wisonet von der GBI, Juris und – last but not least – Web of Science von ISI/Thomson, dessen bisher konkurrenzlose Marktposition durch Scopus von Elsevier vielleicht ins Wanken gerät.

Bildung von Konsortien- eine Marktmacht

Alle bisher genannten Produkte gehören zum Kernbestand wissenschaftlicher Bibliotheken. Trotz der Fokussierung auf Naturwissenschaft, Technik und Medizin (STM- Bereich), sind die Inhalte der in der Universität Freiburg verfügbaren Datenbanken und E-Journals insgesamt auf ein breites Fächerspektrum verteilt.

Fast alle jene Kerndatenbanken und E-Journal-Pakete spielen im Angebot des Konsortiums Baden-Württemberg eine gewichtige Rolle. Denn nicht zuletzt um ihre Verhandlungsposition zu stärken und um Preisnachlässe zu erzielen, schließen sich Bibliotheken zunehmend zu Einkaufsgemeinschaften, sog. Konsortien, zusammen. Die Entwicklung hat mit der Bildung regionaler Konsortien – wie dem Konsortium Baden-Württemberg oder dem Bayern Konsortium – begonnen und geht mehr und mehr über zu produktbezogenen überregionalen, ja sogar bundesweiten Konsortien, in denen sich Bibliotheken mit gleichem Interessensspektrum verbünden.

Angesichts der Monopolisierungstendenzen auf dem Markt wissenschaftlicher Information und einer Preisspirale, die Jahr für Jahr nur den Trend nach oben kennt, lohnt sich trotz des hohen Organisations- und Koordinationsaufwandes der Einkauf im Konsortium.⁴

⁴ Vgl. Schubel, Bärbel: Erfahrungen beim zentralen Einkauf von Datensammlungen in Baden-Württemberg. [Reutlingen] : [Ekz], [2000]. - Bl. 117 - 121. Aus: Zukunft der Bibliothek, Nutzung digitaler Ressourcen, Schule und Bibliothek. - Referat, gehalten am 6. Okt. 1999 beim Seminar "Kooperationen zur Nutzung digitaler Ressourcen".

Vgl. auch: Sobottka, Gabriele: Nutzungsorientierter Datenbankeinkauf im Konsortium Baden-Württemberg. Aus: Information, Macht, Bildung : 2. gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung

Preise und Kosten

Die teuersten Datenbanken, die die UB für die gesamte Universität finanziert und die durch eine Konsortienbildung etwas erschwinglicher werden, sind der schon erwähnte SciFinder Scholar (CAS) mit Lizenzkosten von 55.720 USD und der Science citation index expanded (ein Teil des Web of Science; ISI/Thomson) mit 62.704 USD nur für das Jahr 2006.

Es gibt auch Anbieter, deren Produkt man einfach haben will und muss und die sich nicht auf Konsortialrabatte einlassen. Das schlagendste Beispiel ist das jedem Mediziner teure „New England journal of medicine“, dessen Online-Ausgabe für das Abojahr 2006 5.360 EUR kostet. Elsevier verlangt für das E-Journal „International journal of radiation, oncology, biology, physics“ schlappe 3.237 EUR. Das „EMBO journal online“ schlägt mit 2.101 GBP (= 3.089 EUR) zu Buche und würde ohne den Konsortialrabatt von ansehnlichen 28 % sogar 2.929 GBP pro Universität und Abonnementjahr kosten. Die Spitze der Preishitparade nimmt die in Freiburg extensiv genutzte Zeitschrift „Science“ ein. Trotz eines hohen Konsortialrabattes von 31,6 %, für den sich alle interessierten Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zusammenschließen mussten, stieg der Preis der Online-Ausgabe in 2006 von 5.566 auf 6.054 USD (zudem leistet sich die Universität neun Print-Ausgaben von Science!).

Elektronische Zeitschriften bedingen zusätzliche Abonnementkosten, da ihre Lizenzgebühr, die sog. „e-fee“, als Aufschlag auf das Print-Abonnement oder als separate Kosten berechnet werden. Falls das Preismodell des Verlages dies vorsieht und die Leser bereit sind, auf ihr geliebtes Blättern zu verzichten, kann die Abbestellung der Printausgabe(n) und die Umstellung auf e-only hier Einsparpotentiale eröffnen.

Das Beispiel „Nature“ ist einschlägig: Von „Nature weekly“ werden an der Universität Freiburg acht Printabos gehalten: neben zwei Geschenkabos und einer personal rate zu 174 EUR, gibt es fünf reguläre Abos à 1681,44 EUR. Der Preis der e-fee für das Online-Abo beträgt zusätzliche 5.820 EUR. Die Online-Ausgabe der gesamten „Nature“ (weekly, 7 Reviews und sämtliche Unterreihen) kostete in 2005 17.007,50 EUR und soll in 2006 unglaubliche 27.587 EUR kosten.

Jährliche Preissteigerungen sind garantiert (derzeit durchschnittlich 10,25 %) und es stellt sich die Frage, wie lange wir uns diese hochpreisigen Zeitschriften noch leisten können!

Preise sind jedoch nicht gleich Kosten!

Durch Datenbanken und elektronische Zeitschriften sind in den Bibliotheken neue Arbeitsvorgänge entstanden, die höhere Bearbeitungskosten verursachen.

Management

Das Geschäft mit der Lizenzierung von Datenbanken und elektronischen Zeitschriften ist langwierig, spannend und problembeladen.

Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), Leipzig, 23. bis 26. März 2004, zugleich 93. Deutscher Bibliothekartag / hrsg. von Georg Ruppelt und Gabriele Beger. - Wiesbaden : Dinges & Frick, 2004, S. 180-183.

Wäre das nicht etwas für das Konsortium? Mit dieser Frage bzw. dem Vorschlag eines neuen Produkts durch einen Fachreferenten, einen Konsorten oder einen Anbieter beginnt in der Regel die Erwerbungsarbeit, die immer häufiger gleichzeitig Konsortialarbeit ist.

Der Produktvorschlag, der Kerndaten wie Produktname, Hersteller, Provider, Plattform und Basispreis enthält, wird per Mail an die Teilnehmer des Konsortiums Baden-Württemberg verschickt. Dies geschieht entweder durch einen interessierten Konsorten oder durch die Zentrale Koordinationsstelle des Konsortiums BW in Freiburg, wo die meisten Angebote für neue Produkte eingehen. Da es in Baden-Württemberg keine zentrale, sondern eine verteilte Verhandlungsführung gibt, wird zunächst ein potentieller Verhandlungsführer ermittelt, der für den weiteren Prozess verantwortlich ist.

Neue Produkte müssen zunächst getestet werden. Die Testläufe werden zentral über ReDI⁵ abgewickelt. An jedem Standort findet eine Interessensermittlung statt. Dazu wird ein Produktvorschlag vom Verhandlungsführer unter Festsetzung einer Entscheidungsfrist und der Anfrage, wer sich am Test beteiligen möchte, an die Teilnehmer geschickt. In den einzelnen Einrichtungen werden die Nutzer über den Test informiert.

Nach Ablauf der Testphase erfragt der Verhandlungsführer die Lizenzwilligen und holt ein erstes konkretes Angebot auf der Basis der ermittelten Teilnehmerzahl ein.

Nach Angebotseingang bereitet der Verhandlungsführer das Angebot auf und feilscht mit dem Anbieter um den Preis. Das (hoffentlich) nachgebesserte Angebot wird mit der Bitte um Entscheidungsfindung bis zu einem festgesetzten Termin an die Lizenzwilligen verschickt.

In den interessierten Einrichtungen müssen nun die Entscheidungsträger gehört werden, während der Verhandlungsführer Rückfragen beantwortet, Zu- und Absagen sammelt und die Säumigen zur Antwort mahnt.

Bei Produkten in einer bestimmten Preisklasse kann zudem eine Umfrage über die GASCO-Liste⁶ erfolgen, um zu ermitteln, ob Teilnehmer anderer Konsortien interessiert sind.

Basierend auf der Anzahl der eingegangenen Zusagen und den Detailwünschen der Interessenten (CD-ROM- oder Online-Version, Anzahl der simultanen user, mit oder ohne Archiv etc.) wird im nächsten Schritt mit dem Anbieter über ein endgültiges Angebot verhandelt.

Ändert sich die Teilnehmerzahl noch einmal aufgrund später Zu- oder Absagen, muss ein revidiertes Angebot eingeholt und den Teilnehmern zur Zustimmung geschickt werden. Das Geschäft der Verhandlungsführung gleicht dann Jahr für Jahr dem Hüten eines Sacks voller Flöhe!

⁵ ReDI = Regionale Datenbank-Information Baden-Württemberg

<<http://www-fr.redi-bw.de/index.php>>

⁶ GASCO = Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien

<<http://www.hbz-nrw.de/kunden/gast/konsortien/konsortien.html>>

Sind alle Entscheidungen – entweder im Mailverfahren oder in der Konsortialsitzung – getroffen, werden die Lizenzvereinbarungen juristisch geprüft. Es folgen Verhandlungen über Vertragsänderungen und eine Einigung über den Vertragstext.

Nach erfolgter Auftragserteilung wird die Lizenzvereinbarung von den Vertragspartnern unterschrieben, die Rechnung zugestellt, geprüft - und bezahlt.

Zu Beginn der vereinbarten Lizenzperiode, in der Regel der 01.01. eines Jahres, erfolgt dann die Freischaltung einer Datenbank oder eines E-Journals und dem Zugriff durch unsere Kunden steht nichts mehr im Wege.

Wenn alles läuft, ist alles selbstverständlich!

Wer denkt schon, wenn er per Mausklick eine Datenbankrecherche startet oder ein E-Journal aufruft, an die vielen unsichtbaren Fäden, die dafür im Hintergrund und im Dienst unserer Kunden mit großem Aufwand von mehr oder weniger sichtbaren Bibliothekaren gesponnen werden?

Und für die nächste Lizenzperiode und das kommende Abonnementjahr heißt es dann schon wieder: Einholen von Preisen, Einholen von Verlängerungsvoten, erneute Verhandlungen mit den Anbietern, Entscheidung über die Verlängerung, Erteilung des Verlängerungsauftrages –

The same procedure as every year!

*(Dr. Gabriele Sobottka, Leiterin des Dezernats Periodika, Zentrale Koordination
Konsortium Baden-Württemberg)*

Neues LernZentrum mit Lernberatung

Viele Studierende haben zunehmend Probleme nicht nur bei der gezielten Literatur- und Informationssuche in einer kaum noch durchschaubaren Vielfalt an Bibliotheks- und Internetangeboten, sondern auch bei der themengerechten Verarbeitung der gefundenen Informationsquellen im Rahmen ihrer Seminar-, Haus- oder Abschlussarbeiten. Der Anspruch des eigenständigen bzw. selbstregulierten Lernens, wie er besonders auch in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen besteht, ist im Studienalltag nicht immer problemlos zu erfüllen. Die Studierenden brauchen dabei auch Hilfe und Lernberatung, und zwar am „point of need“.

Da mit Blick auf die anstehende Sanierung des Bibliotheksgebäudes und den vorübergehenden Umzug in die Stadthalle als vorbereitende Maßnahme bereits Teile des bibliographischen Bestandes in die Lesesäle bzw. in das Magazin verlagert wurden, ergab sich die Möglichkeit, die frei werdenden Flächen im 2. Obergeschoss (ehemaliges Bibliographisches Zentrum) zunächst vorübergehend für ein neuartiges Angebot zu nutzen: das (UB-)LernZentrum mit Beratung für Studierende/Inhaber der UniCard. Es soll vor allem (auch in Kooperation mit anderen Dienststellen)

- vertiefendes Üben der Informationsrecherche ermöglichen,
- selbstorganisiertes Lernen fördern,
- Lernunterstützung bzw. Lernberatung insbesondere bezüglich der Literatur- und Informationsaufbereitung anbieten,
- e-Learning ermöglichen,
- Informationskompetenz verbessern.

Den Studierenden stehen 25 neue PC-Lernarbeitsplätze, zusätzliche Stationen für Notebooknutzung (mit WLAN-Anbindung) und auch freie Studienarbeitsplätze in ruhiger Atmosphäre zur Verfügung. Sie können dort nicht nur auf alle Bibliotheksdienste, Textverarbeitungssoftware



(MS Office und StarOffice/Open Office) und auf Internetressourcen zugreifen, sondern auch auf e-Learning-Module (zwei Arbeitsplätze sind dazu mit Kopfhörern ausgerüstet) und diverse fachbezogene elektronische Navigationshilfen („UB-Tutor“). Flankierend zu den elektronischen Hilfen sollen die Studierenden in dem neuen LernZentrum – verstärkt ab dem Sommersemester 2006 - persönliche Beratung bei der Informationssuche, Informationsauswahl und Informationsverarbeitung und Lernunterstützung, vor allem hinsichtlich der Literaturrecherche, erhalten.

Insofern richtet sich das neue Angebot der UB vor allem an Studierende mit konkreten Problemen der Literaturrecherche und der Literaturbeschaffung, an Studierende mit „latenten“ Lernproblemen, an Studierende, die an Schulungen/Kursen der Bibliothek teilnehmen und das Gelernte üben bzw. vertiefen wollen, aber auch an Tutor(inn)en, die ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Bibliotheks- und Informationsdiensten verbessern wollen. Frau Straub, der die Leitung der neu geschaffenen Abteilung „Kompetenz- und Lernzentrum“ übertragen wurde, steht mit Beratung und Hilfe montags bis freitags jeweils von 11-16 Uhr zur Verfügung.

(Sü/St)

Benutzerzählung

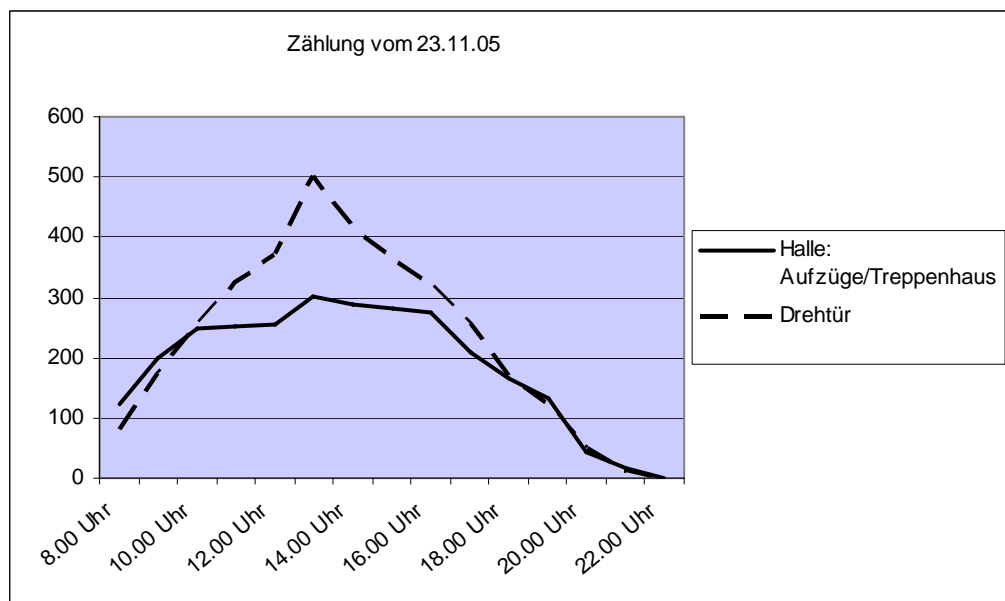
Am 23. Nov. 2005 fand zum ersten Mal eine Benutzerzählung in der UB Freiburg statt. Gezählt wurden die ankommenden Besucher der Bibliothek mittels eines Handzählgeräts während der gesamten Öffnungszeiten von 8.00 - 22.00 Uhr an drei Eingängen der Bibliothek: in der Halle (2.OG) an der Drehtür, an der Tür zum Treppenhaus und den Aufzügen und im 3. OG auf der Galerie.

Durch die Drehtür betraten 3.412 Personen die Bibliothek. Zusätzlich kamen über die Aufzüge und das Treppenhaus 2.793 Benutzer; auf der Galerie wurden 228 Ankömmlinge gezählt.

Da wir annehmen konnten, dass auf der Galerie hauptsächlich Mitarbeiter des Hauses die UB betreten, blieb diese Anzahl beim Gesamtergebnis unberücksichtigt. Auch bei künftigen Zählungen wird so verfahren werden.

Insgesamt besuchten 6.205 Benutzer die Uni-Bibliothek; an der Lesesaal-Kontrolle wurden aber nur 3.301 Durchgänge gezählt, d.h. nur ca. die Hälfte aller Ankömmlinge ging auch in die Lesesäle.

Die restlichen Benutzer gingen zu den Internetplätzen, zum Online-Katalog, zum CIP-Pool, zum Recherchieren an die Datenbankplätze, zur Ausleihe mit dem offenen Selbstabholer-Bereich und ins offene Magazin mit Selbstbedienung, sowie zum Lernen und Arbeiten auf die Galerie im 3. OG, die den Besuchern 220 Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung stellt.

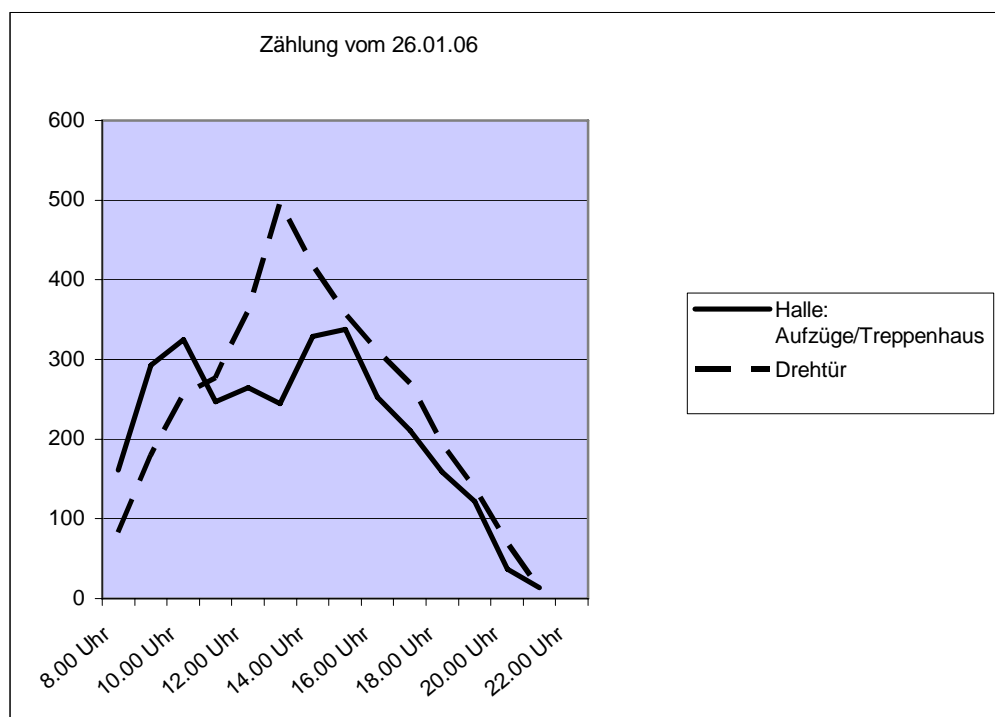


Um ein genaueres Bild im Verlauf eines Jahres zu bekommen, werden die Zählungen im Januar, Februar, und März (Semesterferien) wiederholt; weitere Zählungen sollen im Sommer und Herbst dieses Jahres folgen

Am 26. Januar 2006 wurde die zweite Benutzerzählung in der Halle der UB durchgeführt. Gezählt wurde dieses Mal an der Drehtür und den Aufzügen mit Treppenhaus im 2. OG.

An diesem Tag kamen insgesamt 6.424 Besucher in die Bibliothek. Die Dreh- tür benutzten 3.425 Personen, 2.999 das Treppenhaus und die Aufzüge. 4.194 Besucher (ca. 2/3) gingen auch in die Lesesäle.

Die Verteilung der ankommenden Benutzer über den Tag hinweg zeigen die beigefügten Graphiken anschaulich.



(lin)

Neue Datenbanken in ReDI

Fachübergreifend/Allgemeines/Germanistik

Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland

Bibliographischer Index der Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff
Auf der CD-ROM sind Daten zu ca. 15.000 Schriftstellerinnen und Übersetzerinnen zu finden, die seit 1945 zumindest zeitweise in der BRD oder der DDR gelebt und seitdem mit wenigstens einer Publikation im Bereich fiktionaler Literatur in Deutschland an die Öffentlichkeit getreten sind.

Ethnologie

Abstracts in Anthropology

The only comprehensive abstracting journal in the field, Abstracts in Anthropology has established itself as an indispensable reference and research tool for the international community of anthropologists. Abstracts in Anthropology covers a broad spectrum of significant, current anthropological topics from a vast number of periodicals.

Medizin

Thieme Electronic Book Bibliothek

Für die Universität Freiburg sind 2006 folgende Titel der Thieme Electronic Book Bibliothek lizenziert:

- Checkliste Augenheilkunde
- Checkliste Chirurgie
- Checkliste Ernährung
- Checkliste Neurologie
- Chirurgie - Schnitt für Schnitt
- Duale Reihe Augenheilkunde
- Duale Reihe Anamnese
- Duale Reihe Chirurgie
- Duale Reihe Dermatologie
- Duale Reihe Pädiatrie
- EKG-Kurs für Isabel
- Der EKG-Trainer
- Fallbuch Innere Medizin
- Thiemes Innere Medizin (TIM)

Theologie/Religionswissenschaft

Klassiker des Protestantismus

Sammlung von Grundlagentexten zur Geschichte des Protestantismus von den spätmittelalterlichen Wegbereitern der Reformation bis hin zum Protestantismus im 19. und 20. Jh. Die CD-ROM-Ausgabe basiert auf der gleichnamigen, 8-bändigen Printausgabe (Bremen 1963 - 67)

Rechtswissenschaften

Westlaw.de

Juristischer Online-Service mit derzeit folgenden Inhalten:

- über 100 Bände von "J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen"
- weitere aktuelle Kommentierungen und Handbücher, z.B. zur Schuldrechtsreform
- über 215.000 Gerichtsentscheidungen aus allen Instanzen
- das Deutsche Bundesrecht aus dem Nomos-Verlag
- das komplette EU-Recht
- zahlreiche internationale Rechtsinformationen
- die Zeitschriften des Verlags "Recht & Wirtschaft"
- "Wettbewerb in Recht und Praxis" (wrp) aus dem Deutschen Fachverlag

Westlaw.international

Über Westlaw werden derzeit etwa 2.687 Einzelonlineprodukte angeboten, die über 15.000 Datenbanken vereinigen. Dabei gibt es sowohl abgeschlossene Module (United States at Large; 1789 - 1972) und fortlaufende (US Federal Law: Legislative History; ab 1948). Die Datenbank bietet einen schnellen und einfachen Zugriff auf die Volltexte der Gesetzes- und Entscheidungssammlungen, Gesetzgebungsmaterialien und anderer durch West angebotener Rechtsquellen -

angereichert um aktuelle und Businessinformationen. Von den Rechtskreisen wird besonders der angloamerikanische Rechtskreis angeboten.

Wirtschaftswissenschaften

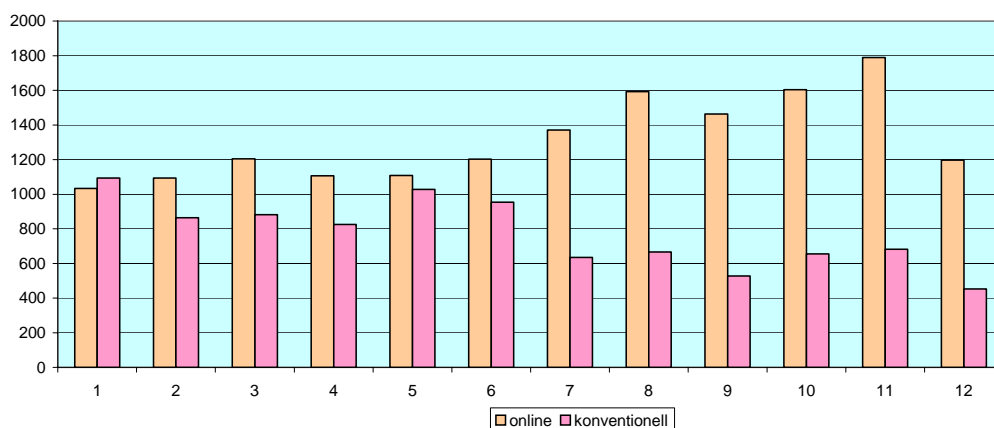
Centre for Economic Policy Research

Zugang zu der volkswirtschaftlichen Diskussionsreihe des Centre for Economic Policy Research. Dieses Forschungsnetzwerk publiziert ca. 300 Discussion Papers im Jahr.

Deutlicher Anstieg bei der Fernleihe

Im Jahr 2005 wurden im Dezernat Informationsdienste deutlich mehr Fernleihbestellungen bearbeitet als in den Vorjahren. Der **nehmende (passive) Leihverkehr** stieg von 21.312 (2003) bzw. 23.625 (2004) aufgegebenen Bestellungen auf 25.834 Bestellungen, von denen schließlich 25.027 Bestellungen (gegenüber 21.844 in 2004 und 19.450 im Jahr 2003) verschickt wurden. Vor allem die Möglichkeit, von jedem Internetplatz, also vor allem vom heimischen Schreibtisch aus, Tag und Nacht eine Bestellung aufgeben zu können, dürfte entscheidend zum Anwachsen beigetragen haben.

Nehmende Fernleihe 2005



Nach dem zweiten vollen Jahr mit der neuen *Online-Fernleihe* ist es natürlich besonders interessant, die Zahlen für 2005 unter diesem Blickwinkel zu betrachten. Gegenüber 2004 (7.202) hat sich die Anzahl der Online-Bestellungen mit 15.760 mehr als verdoppelt. Dabei fällt ins Auge, dass im zweiten Halbjahr der Anstieg sich beschleunigt – auch ein Effekt der sich ausweitenden verbundübergreifenden Fernleihe. Seit Mitte d. J. werden auch der Bayerische und der Nordrhein-Westfälische Verbund, etwas später der Hessische und der Berlin-Brandenburgische Verbund (KOBV) in die Online-Bestellungen einbezogen (außer dem Hessischen Verbund allerdings nur für Monographien). Infolgedessen sind die *konventionellen Fernleihbestellungen* ab Juli 2005 gegenüber dem ersten Halbjahr um ein gutes Drittel zurückgegangen und belaufen sich insgesamt auf 9.267 (2004 waren es noch 14.642). Im Vergleich zu 2004 hat sich das Ver-

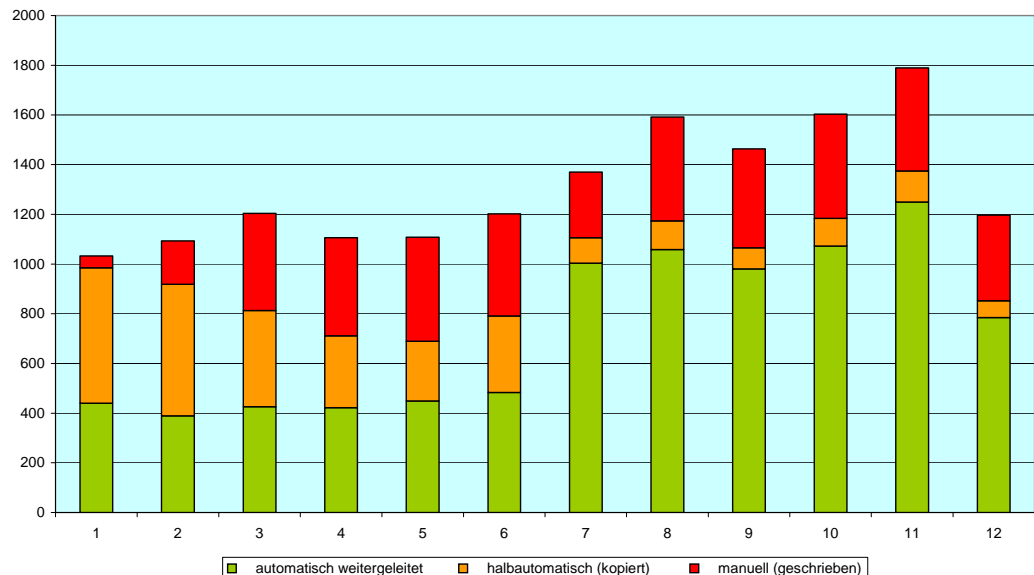
hältnis von online zu konventionell eingegangenen Bestellungen nahezu umgedreht: Machten die konventionellen Bestellungen 2004 noch einen Anteil von 67 % am gesamten passiven Leihverkehr aus, so waren es 2005 nur noch knapp 37 %.

Betrachtet man die beiden Halbjahre 2005, so zeigt sich nach der Einführung der SWB-WebPAC-Recherche zum 01.07.2005 ein Rückgang des Anteils der manuell (konventionell oder „halbautomatisch“) zu bearbeitenden Fernleihen an den Gesamtfernleihen von 80 % im ersten Halbjahr auf 52 % im zweiten Halbjahr 2005.

Von den 15.760 online erledigten Fernleihen werden etwas über die Hälfte automatisch verarbeitet und direkt an eine besitzende Bibliothek verschickt. Für 7.000 Bestellungen werden weiterhin „rosa Zettel“ ausgedruckt, die erst nach dem Ermitteln bibliographischer Nachweise herausgehen: entweder (2.900 Bestellungen) durch Eingabe von FL-Nummer und SWB-ID-Nummer (dabei wird auf die gespeicherten Daten zurückgegriffen); für die Mehrzahl – 4.100 im Jahr – kann nur der Titel der Zeitschrift (es handelt sich fast nur um Zeitschriftenaufsätze) aufgerufen werden; Band, Heft, Jahr, Aufsatztitel und -autor, Seitenzahlen sowie Benutzername müssen eingetippt, Bestellnummer und Benutzernummer können eingelesen werden. Bei der Bestellung aus fremden Verbänden müssen alle Angaben incl.. Titel per Hand eingegeben werden.

Im Vergleich zu 2004 ist der Anteil der manuell zu bearbeitenden Bestellungen allerdings um etwa 4.400 (ca. 21 %) zurückgegangen, auch weil ab Juli 2005 nahezu jede Bestellung durch den Benutzer vorab im SWB recherchiert wird und dadurch erheblich mehr Bestellungen automatisch durchlaufen.

OFL 2005 Passive Fernleihe: Bearbeitung



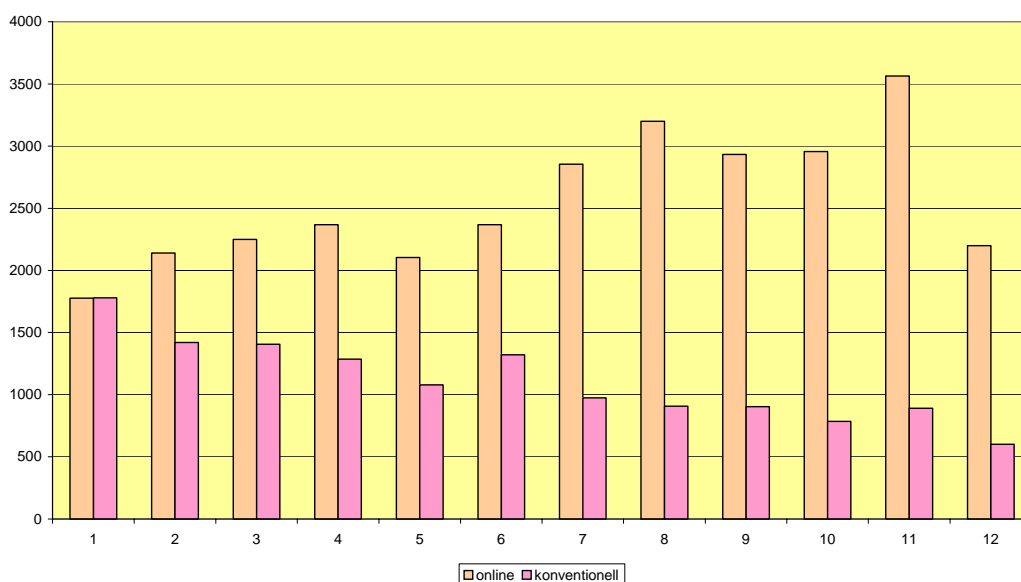
Der Anteil der nicht automatisch abzuwickelnden Online-Fernleihbestellungen erklärt sich u. a. durch freie Benutzereingaben mit unvollständigen bibliographischen Angaben, durch fehlenden Bestand im SWB, durch technische Probleme bei der Übertragung der Informationen aus manchen ReDI-Datenbanken und

durch Schwierigkeiten bei der automatischen Übermittlung von Bestellungen in andere Verbünde. Eine automatische Bearbeitung ist in der Regel nur dann möglich, wenn ISBN, ISSN oder SWB-Identnummer vorliegen und ausleihbarer Bestand im SWB vorhanden ist.

Der auffällige Anstieg der Monographien (15.332) gegenüber 2003 (9.747) lässt sich wohl nicht nur mit den Folgen der neuen Leihverkehrsordnung (diese schreibt 1 Bestellung pro Band bzw. pro Aufsatz vor) erklären. Nicht zu unterschätzen ist der immer noch wachsende Nachweis von Beständen in den Verbundkatalogen, die z.B. über den KVK für interessierte Leser erreichbar sind, ein Angebot, das auch Wünsche weckt. Möglicherweise schlägt sich darin auch die nicht mehr so großzügige Versorgung vor Ort nieder. Die Steigerung beträgt fast 60 Prozent gegenüber 2003, während die Zahl der Zeitschriftenaufsätze gegenüber 2004 konstant blieb und gegenüber 2003 lediglich um 10 % zunahm.

Die Bestellungen im **gebenden (aktiven) Leihverkehr** legten im Jahr 2005 ebenfalls deutlich zu auf nunmehr 44.068 (2004: 37.410); das bedeutet eine Steigerung um etwa 20 %. Auch hier überwiegt die Online-Fernleihe, die sich gegenüber 2004 (15.549) verdoppelt hat auf 30.712 Bestellungen (auch hier muss die Änderung der LVO berücksichtigt werden). Infolgedessen gingen auf konventionellem Wege nur noch 13.356 Bestellungen ein – im Vergleich zu 2004 ein Rückgang um 40 Prozent, gegenüber 2003 gar um 65 %. Die „Erfolgsquote“ ist ziemlich gleichmäßig; bei der konventionellen Fernleihe konnten 70%, bei der Online-Fernleihe 67,5% der Bestellungen erfolgreich bearbeitet werden. (Der Rest ist ausgeliehen oder auch nicht ausleihbar.)

Gebender Leihverkehr 2005



Bei den konventionellen Bestellungen kommen fast 93% gezielt in Freiburg an, d.h., hier ist Bestand vorhanden, wenn auch manchmal kein für die Fernleihe relevanter (Institute, Lesesaal etc.). Bei der Online-Fernleihe kommen ohnehin nur Bestellungen an, wenn Bestand nachgewiesen wird, also theoretisch zu 100% gezielt.

Zusammenfassend ist zu konstatieren:

- Zunahme der gesamten Fernleihbestellungen um 2.209 von 23.625 auf 25.834, das ist ein Zuwachs von 9 %;
- Zunahme der über den ZFL-Server abgewickelten Online-Fernleihen um 119 %, Rückgang der sonstigen Fernleihbestellungen um 39 %;
- Zunahme des Anteils der Online-Fernleihen an den Gesamtbestellungen von 31 % auf 61 %;
- Zunahme des Anteils der automatisch abgewickelten Online-Fernleihen an den über den ZFL-Server abgewickelten Fernleihen von 30 % auf 56 %;
- Rückgang des Anteils der manuell zu bearbeitenden Fernleihen an den Gesamtbestellungen von 91 % auf 66 %;
- insgesamt Rückgang der manuell zu bearbeitenden Fernleihen um 4.421 von 21.494 auf 17.073, das bedeutet einen Rückgang um 21 %.

Nehmende (passive) Fernleihe	verschickte Bestellungen	davon online	davon <i>automatisch</i>	davon konventionell
2005	25.027	15.760		9.267
			<i>8.761</i>	
2004	21.844	7.202		14.642
			<i>2.131</i>	
2003	19.450	1.900		17.550
Gebende (aktive) Fernleihe	erhaltene Bestellungen	davon online		davon konventionell
2005	44.068	30.712		13.356
2004	37.410	15.549		21.861
2003	37.084	4.777		32.307

(Rau, Sü)

AUS DER UB / KURZINFOS

Roadshow im Januar 2006

An Neuerungen fehlte es bei den Roadshows für Jura und den Wirtschaftswissenschaften am 25. und 26. Januar 2006 wahrlich nicht. Zwei neue Schwergewichte des juristischen Datenbankmarktes wurden im vergangenen Jahr lizenziert: *Westlaw.de* und *Westlaw.international*. Gefragt waren vor allem aber die Klassiker wie *juris*, *beck-online* und *LEGIOS*. Als zusätzliche Schmankerl wurde auf die Rechtsbibliografie *Kuselit*, die EZB und das Fachportal Jura aufmerksam gemacht. Bei den Wirtschaftswissenschaften stand vor allem die neue Suchoberfläche von *wiso* im Vordergrund.

Bewährt hat sich die stündliche Präsentation mit einem ca. 30-40min Programm. Geschickt ist es die Dienste wie Fernleihe, Dokumentlieferdienste gleich ins Programm miteinzubauen. So wird fast ein „Rundum-Sorglos-Literaturrecherche-Paket“ für die Studierenden geschnürt mit den wichtigsten Informationen für den Einstieg in eine professionelle Literaturrecherche.



(Christine Schneider)

Schließfächer für Laptops

Seit 8.12. 2005 stehen den Benutzern in beiden Lesesälen 40 Schließfächer zur Verfügung, in die sie ihre Laptops sicher einschließen können. Die Schränke mit jeweils 20 Schließfächern stehen gegenüber den Infotheken an der Wand zum Kopierraum. Die Schlüssel werden an den Infotheken gegen Ausweis ausgegeben, d.h. Handhabung wie bei der Schlüsselausgabe für die Tageskabinen. Die Belegdauer der Schließfächer ist auf maximal 2 Stunden begrenzt, d.h. keine Aufbewahrung für den ganzen Tag und auf keinen Fall über Nacht. Die blauen Vertretertaschen für das Konto liegen an den Theken bereit. Die Gebühr für den Verlust eines Schlüssels beträgt € 12.50.

(Lin)



Herr Amann vom SWR interviewt Frau Schubel und Rektor Jäger zum Umbau der Universitätsbibliothek.

PRESSESPIEGEL

Stadtkurier, 8.12.2005: "Kunsthalle bleibt Traum"

Das Bürgerblatt des Bürgervereins Oberwiehre-Waldsee, Nr. 99 - Januar 2006:
"Die Weichen werden jetzt gestellt!"

Das Bürgerblatt des Bürgervereins Oberwiehre-Waldsee, Nr. 99 - Januar 2006:
"Der Kommentar: Die Stadthalle"

Badische Zeitung, 26.1.2006, Freiburger Zeitung: "Wir sind exzellent, weil ... "

(Aus urheberrechtlichen Gründen sind die kompletten Artikel nur für Mitarbeiter(innen) der Universitätsbibliothek in der UB-internen Version verfügbar)

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

Ausgabe 2005, Nr. 1 Redaktionsschluß: 5. Februar		Verfasser ...
1 Allgemeines		
a)	Auszug aus dem Zweiten Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften (Zweites Hochschulrechtsänderungsgesetz – 2.HRÄG)	
2 Aus der UB		
a)	Protokoll über das Informationsgespräch des Bibliothekspersonals im Bibliothekssystem 2004	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Dr. Ralf Ohlhoff</i>
b)	Neue Datenbanken	<i>Dr. Christine Schneider</i>
c)	Roadshow Jura/Wirt	<i>Dr. Christine Schneider</i>
d)	Sechste Roadshow in der Biologie am 25. Januar 2005	<i>Dr. Frank Reimers</i>
e)	ZADUF – auf dem Weg in den Routinebetrieb	<i>Ulrike Klaster</i>
f)	Vierter Bücherverkauf in der Universitätsbibliothek	<i>Dr. Albert Raffelt</i>
g)	FreiDok-Verwaltungsarbeiten jetzt Aufgabe des Dezernats Neue Medien, Abteilung Erwerbung/Erschließung	<i>Bernhard Hauck</i>
3 Aus der UB / Kurzinfos		
a)	Ablösung des Navigators Elektronische Publikationen durch das Datenbank-Infosystem (DBIS)	<i>Dr. Christine Schneider</i>
b)	Umgestaltung HBA / Recherchebereich	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger</i>
c)	Anpassung der Zeitschriften-Signaturen im LS-Mono-Bereich	<i>Claudia Mühl-Hermann</i>
4 Aus den Instituten		
a)	Konzertierte Aktion in der Bibliothek des Mathematischen Institutes	<i>Barbara Hahn</i>
7 Sonstiges		
a)	Rede von Frau Schubel anlässlich des Neujahrsempfangs am 19.01.05	<i>Bärbel Schubel</i>
b)	Bilder vom Neujahrsempfang	
8 Termine		
a)	Augenuntersuchung	<i>Krieger, Sekretariat</i>
9 Pressespiegel		
a)	"Mit anderen Augen"	<i>Badische Zeitung, 20.01.2005</i>
b)	"Missglückte Kanalromantik an der Uni"	<i>Badische Zeitung, 20.01.2005</i>
c)	"Die Bibliothek kann umziehen"	<i>Badische Zeitung, 29.01.2005</i>
10 Personalnachrichten		
Ausgabe 2005, Nr. 2 Redaktionsschluß: 15. April		
1 Allgemeines		
a)	"More matter with less art": Early English Books Online	<i>Dr. Martin Mayer</i>
b)	Ausstellung in der UB: Die Bewahrung des Ungarischen Architekturerbes jenseits der Grenzen	<i>Dr. Ralf Ohlhoff</i>

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

c)	Ausstellung in der UB: Die Mosaiken von Ravenna	<i>Dr. Ralf Ohlhoff</i>
d)	DBIS – Neuer Web-Auftritt des Datenbankangebots der Universitätsbibliothek	<i>Dr. Gabriele Sobottka</i>
e)	Aus dem VDB	
2 Aus der UB		
a)	Übersicht über die im Jahr 2004 an der UB Freiburg durchgeführten Lehrveranstaltungen zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz	<i>Veronika Stiegeler</i>
b)	Neuer CIP-Pool im Bibliographischen Zentrum	<i>Dr. Oliver Rau</i>
c)	Neue Datenbanken	<i>Dr. Christine Schneider</i>
d)	BSZ-Online-Fernleihe in Baden-Württemberg	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger; Ulrike Schöpferle</i>
3 Aus der UB / Kurzinfos		
a)	200.000 Seiten Freiburger Geschichte im Internet	<i>Dr. Ralf Ohlhoff</i>
b)	Geschäftsgang EP und Digitalisierungsprojekte	<i>Dr. Christine Schneider</i>
c)	Neue optionale Sucheinschränkungen im Online-Katalog	<i>Bernhard Hauck</i>
d)	CIP-Pool im LS II	<i>Helga Linster</i>
4 Aus den Instituten		
a)	Umstrukturierungen in der Fakultätsbibliothek Theologie	<i>Dr. Michael Becht</i>
b)	Bestand der Verbundbibliothek im KG IV ist nun vollständig erschlossen	<i>Regina Bickmann</i>
7 Sonstiges		
a)	Fundstücke im Katalog oder: Wissenswertes für alle Lebenslagen	
9 Pressespiegel		
a)	"Studis, wollt ihr ewig lesen?"	<i>Badische Zeitung, 10.02.2005 Campus</i>
b)	"Für hungrige Leseratten"	<i>Badische Zeitung, 10.02.2005 Campus</i>
c)	"Info-Box: Lesefutter in Zahlen"	<i>Badische Zeitung, 10.02.2005 Campus</i>
e)	"Böse Blicke, wenn's Handy bimmelt"	<i>Badische Zeitung, 10.02.2005 Campus</i>
	"Beton verdrängte Renaissance-Stil"	<i>Badische Zeitung, 21.02.2005 Stadtteile</i>
	"Herausragender Bibliotheksbau" - Prof. Dr. Dr. Albert Raffelt /	<i>Badische Zeitung, 26.2.2005 Leserbrief</i>
	"Rotteck war mal Messehalle" - Peter Quinkert	<i>Badische Zeitung, 26.2.2005 Leserbrief</i>
	"D' Mutter geht ins Bad" - Walter Oberkirch	<i>Badische Zeitung, 16.3.2005 Leserbrief</i>
f)	"Der Säuretod in den Bücherregalen"	<i>Badische Zeitung, 02.03.2005</i>

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

g)	"AV am Campus"	<i>professional production Nr. 186, 19. Jahrgang, 3/2005, S. 24/25</i>
h)	"Warten auf das "Ja" aus Stuttgart"	<i>Badische Zeitung, 24.03.2005</i>
i)	"Ungarisches Erbe"	<i>Badische Zeitung, 26.03.2005</i>
j)	"Studis on Tour: Lisa und Maika erkunden die Uni"	<i>Badische Zeitung online</i>
10 Personalnachrichten		
Ausgabe 2005, Nr. 3 Redaktionsschluß: 31. Mai		
1 Allgemeines		
a)	Eighteenth Century Collections Online (ECCO) jetzt im Netz verfügbar	<i>Dr. Martin Mayer</i>
b)	Werner Gottfried Brock – Eine Publikation nach 74 Jahren	<i>Dr. Albert Raffelt</i>
c)	"Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt"	<i>Regina Flamm</i>
d)	Wenn ich Dein vergesse, Jerusalem ... (Ps. 137) : ... eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Freiburg	<i>Dr. Angela Karasch</i>
2 Aus der UB		
a)	Neue Datenbanken	<i>Dr. Christine Schneider</i>
b)	Betriebsausflug 20. Juli 2005	
c)	Dezernat Benutzung 2004	<i>Dr. Arnold / Hermann / Linster</i>
3 Aus der UB / Kurzinfos		
a)	Neue Ausgabe UB Starter Kit CD	<i>Thomas Argast</i>
b)	Neuer MF-Scanner im LS	<i>Helga Linster</i>
9 Pressespiegel		
a)	"Lange Finger und lange Gesichter - Freiburger Studenten sind oft zu vertrauensselig"	<i>Beitrag Uni-Radio vom 27.05.2005</i>
	"Ausstellung: Die Mosaiken von Ravenna"	<i>Der Sonntag, 17.4.2005 Kurz gefasst</i>
	"Ravenna auf Reisen"	<i>Badische Zeitung, 13.5.2005 Reise & Ausstellungen</i>
	"Das Funkeln der Teilchen"	<i>Badische Zeitung, 22.4.2005 Kultur</i>
	"Die Mosaiken von Ravenna ..."	<i>Badische Zeitung, 20.4.2005 Tipps und Termine</i>
10 Personalnachrichten		
Ausgabe 2005, Nr. 4 Redaktionsschluß: 31. Juli		
1 Allgemeines		

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

a)	Kunst im Heft	<i>Dr. Angela Karasch</i>
b)	Was tut sich in den Hochschulbibliotheken Europas?	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger</i>
c)	Jeannene und Google Print: Das alte Europa schlägt zurück?	<i>Dr. Martin Mayer</i>
d)	Kooperative Sacherschließung in Deutschland	<i>E. Matthias Reifegerste</i>
e)	E-Learning – mit CLIX nur ein Klacks?	<i>Dr. Michael Becht</i>
2 Aus der UB		
a)	Roadshow im KG IV am 20. Juni 2005	<i>Dr. Martin Mayer, Matthias Reifegerste, Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger</i>
b)	Betriebsausflug am 20. Juli 2005	<i>Ulrike Klaster</i>
c)	Neues von der Online-Fernleihe	<i>Dr. Oliver Rau</i>
3 Aus der UB / Kurzinfs		
a)	Praktika in der UB	<i>Dr. Christine Schneider</i>
b)	Berichtigung zu Expressum 2005, Nr. 3	<i>Die Redaktion</i>
c)	Abstimmungszettel für die Literaturerwerbung jetzt als PDF-Formular	<i>Claudia Mühl-Hermann</i>
d)	Druckerei	<i>Dr. Franz-Josef Leithold</i>
e)	Zu Zeitungen auf Mikrofilm im Lesesaal I	<i>Birgit Janetz, Ulrike Klaster</i>
4 Aus den Instituten		
a)	Das Jahr 2004 im Bibliothekssystem 2	<i>Susanne Röckel</i>
9 Pressespiegel		
	"Die Verbindung von Philosophie und Biologie"	<i>Badische Zeitung, 3.8.2005 Lernen und Forschen</i>
10 Personalnachrichten		
Ausgabe 2005, Nr. 5 Redaktionsschluß: 10. Oktober		
1 Allgemeines		
a)	Das Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg (NIK-BW)	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger</i>
2 Aus der UB		
a)	STOK – Der elektronische Standortkatalog in der UB	<i>Ingeborg Falk, Regina Flamm</i>
b)	Dieter Brandstädter – magister titulorum	<i>Dr. Albert Raffelt</i>
c)	Neue Datenbanken	<i>Dr. Christine Schneider</i>
3 Aus der UB / Kurzinfs		
a)	PICA-Schulungen – kurz berichtet	<i>Regina Bickmann</i>
b)	Aktion HBA / LS - Periodika betreffend	<i>Dezernat Periodika</i>
4 Aus den Instituten		
a)	Zweite „Online Revision“ in Frei 2	<i>Winfried Molz</i>

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

b)	Neuer CIP-Pool für die Studierenden in der Bibliothek für Rechtswissenschaft	<i>Jürgen Kutter</i>
8 Termine		
a)	Lohnsteuerkarten für 2006	<i>Maria-Verena Binder</i>
9 Pressespiegel		
	"Stadträte kritisieren das Land"	<i>Badische Zeitung, 23.9.2005 Freiburger Zeitung</i>
	"CDU steht zur UB"	<i>Badische Zeitung, 27.9.2005 Freiburger Zeitung</i>
	Umbau der Uni-Bibliothek: "Stadträte fühlen sich vom Land ausgeschlossen" ; "Verständliche Aufregung"	<i>Badische Zeitung, 6.10.2005 (Freiburger Zeitung / Münstereck)</i>
10 Personalnachrichten		
11 Anhänge		
a)	Kundeninformation des Landesamts für Besoldung und Versorgung:	
	Lohnsteuerkarte 2006 – Wohin damit? (PDF)	
Ausgabe 2005, Nr. 6		
Redaktionsschluß: 31. Dezember		
0 Editorial		
a)	Editorial	<i>Ihr Redaktionsteam</i>
1 Allgemeines		
a)	Ausstellung: Der Prinz in der Wüste	<i>Dr. Ralf Ohlhoff</i>
b)	"Tag der Lehre" in Hohenheim	<i>Dr. Frank Reimers, Dr. Wilfried Sühl-Strohmer</i>
c)	Informationskompetenz: State of the Art	<i>Martina Straub</i>
d)	Historische Kartenbestände der Oberrheins: Zweiter Werkstattbericht: Kartendatenbank	<i>Dr. Christine Schneider</i>
e)	Heidegger, die Griechen, die UB und das "Ge-Stell"	<i>Dr. Michael Becht</i>
2 Aus der UB		
a)	Lesesaalumfrage im SS 05	<i>Dr. Wilfried Sühl-Strohmer</i>
b)	Frau Gnirß zum 65. Geburtstag und zum Ruhestand	<i>Bärbel Schubel, Dr. Wilfried Sühl-Strohmer</i>
c)	"Es begab sich aber zu der zeit, daß ein Gebot außgieng von dem Keyser Augusto..."	<i>Dr. Michael Becht</i>
3 Aus der UB / Kurzinfos		
a)	Tag der Offenen Tür	<i>Ulricke Schöpferle</i>
b)	Illustrierte Moderne – der Katalog zur Ausstellung	<i>Dr. Angela Karasch</i>
c)	Kurzvorstellung Dr. Katharina Boll	<i>Katharina Boll</i>
d)	Dissertationen auf dem Freiburger Dokumentenserver FreiDok	<i>Thomas Argast</i>
4 Aus den Instituten		
a)	Der Katalog „Handschriften des Orientalischen Seminars Freiburg der Universität Freiburg“ jetzt online verfügbar	<i>Dr. Ralf Ohlhoff</i>

EXPRESSUM Jahresinhaltsverzeichnis 2005

9 Pressespiegel	
"Die Mitarbeiter endlich fragen"	<i>Badische Zeitung, 2.11.2005 Freiburger Zeitung</i>
"Uni bekommt Gebäude des Schluchseewerks"	<i>Badische Zeitung, 10.11.2005</i>
"Genau das ist geschehen"	<i>Badische Zeitung, 11.11.2005 Leserbrief</i>
"Plädoyers für die Stadthalle"	<i>Badische Zeitung, 19.11.2005 Stadtteile</i>
"Wüstenprinz"	<i>Stadtkurier, 24.11.2005</i>
"Der Prinz in der Wüste"	<i>Amtsblatt, Stadt Freiburg, 26.11.2005</i>
"Der Sammler auf Reisen"	<i>Badische Zeitung, 30.11.2005 Drittes Buch</i>
"Unterirdische Kunsthalle ist beerdigt"	<i>Badische Zeitung, 7.12.2005 Freiburger Zeitung</i>
"Kunsthalle / Reizvoll aber unrealistisch"	<i>Badische Zeitung, 7.12.2005 Freiburger Zeitung / Münstereck</i>
10 Personalnachrichten	